



Erfahrungsbericht bezüglich der AMARO - Methode von Angela Mayr

Bericht von Iris Findorff (39 Jahre) mit Raffael (Andalusier-Mix, 6 Jahre)

Unsere Vorgeschichte Raffael lebte seit seinem ersten Lebensjahr als Einstellpferd auf dem Hof und in der Herde von Angela Mayr und wurde von Anfang an mit der AMARO – Methode ausgebildet. Nachdem ich ihn eineinhalb Jahre als Reitbeteiligung – mit regelmäßigem Dominanztraining – geritten hatte, kaufte ich ihn. Der Umzug in den Stall einer Bekannten bei mir ums Eck verlief allerdings schwierig, da Raffael sich aufgrund einer schlechten Erfahrung nicht von mir verladen ließ und im Hänger eine Panikattacke bekam. Nur mit Glück konnten wir Schlimmeres verhindern. Der Einzug in den neuen Offenstall verlief erstaunlich problemlos, die gemischte Herde akzeptierte Raffael sofort und innerhalb kürzester Zeit war er der Chef. Die nächsten vier Monate verliefen relativ ruhig, und bis auf einige Situationen des Ungehorsams (in denen ich ihn dann auch maßregelte), war Raffael eigentlich brav. Die Bodenarbeit vernachlässigte ich stark, weil es ja gut lief.

Der Unfall Als ich am Karfreitag 2009 mit meiner Tochter auf dem Rückweg von einem Ausritt war, entschieden wir uns für unterschiedliche Rückwege. Als Raffael sich nicht trennen wollte wurde ich sauer und wollte ihn mit noch mehr Druck vorwärts zwingen. Plötzlich wurde ihm dann alles zu viel. Er warf sich mit seinen 700 kg herum und jagte im gestreckten Galopp zurück zu seinem Stallgenossen. Dabei flog ich aus dem Sattel und landete im harten Gestrüpp. Die Folgen meines Unfalls waren ein schwer verletztes Knie mit überdehntem Innenband und gerissenem Kreuzband, starke Schmerzen und mühsame Wochen, einbeinig und mit Krücken.

Die große Krise Der absolute Tiefpunkt kam dann drei Tage später: Die Stallbesitzerin kündigte mir fristlos und forderte mich auf, Raffael aus der Herde zu nehmen, am besten noch am gleichen Tag. Er hätte die trüchtige Stute bei Futterstreitigkeiten verletzt, würde die ganze Herde tyrannisieren und herumhetzen, sei völlig außer Kontrolle und würde sich wie ein Berserker aufführen. Alle hätten Angst vor ihm. Fassungslos nahm ich das alles zur Kenntnis und dachte nur immer: Das gibt es doch nicht, ich erkenne mein Pferd nicht wieder, was ist denn nur los?

Die letzte Rettung Ich brauchte dringend jemanden, der Raffael gut kannte, keine Angst vor ihm hatte und mit ihm umzugehen wusste. In meiner Verzweiflung rief ich letztendlich dann Angela Mayr an und schilderte ihr die Situation. Sie bot mir sofort an, Raffael wieder bei sich aufzunehmen und sich mit einer Freundin um den Transport mit dem Pferdehänger zu kümmern. Zwei Tage später verladen sie Raffael mit einem Begleitpferd. Für mich war das ein Horror und ich hielt mich im Hintergrund. Nach 20 Minuten war er endlich drin. Als sie dann losfuhr randalierte Raffael die ersten 100 Meter; dann war er einigermaßen stabil und das Gespann kam heil bei Angelas Stall an. Die Eingewöhnung in der alten Herde war kein Problem, Raffael ordnete sich sofort wieder dem Chef unter und fühlte sich wohl. Mir fiel ein tonnenschwerer Stein vom Herzen. Angelas erwachsene Tochter Lydia bot mir an, mit Raffael nach der AMARO – Methode zu arbeiten. Lydia hatte Raffael als junges Pferd für die damalige Besitzerin eingeritten; sie kannte ihn sehr gut und war genau die Richtige für diesen Job.

Dieser Unfall war ein Schock für mich gewesen, mein Pferd schien mir plötzlich völlig unberechenbar und ich dachte immer: Wann dreht er das nächste Mal durch?

Ein neuer Anfang dank AMARO Ich fühlte mich unglücklich und wie ein totaler Anfänger im Umgang mit meinem Pferd, jegliches Gefühl der Vertrautheit war verloren. In den nächsten Wochen musste ich mir in kleinen und kleinsten Schritten wieder all das mühsam erarbeiten, was vorher ganz selbstverständlich gewesen war. Unter Lydias Anleitung arbeitete ich über einen Monat lang rund viermal die Woche mit Raffael, jeweils in Einheiten von etwa 30 Minuten. Bei der Zusammenarbeit mit meinem Pferd, das ich zu kennen geglaubt hatte, fing ich buchstäblich bei Null an. Nicht einmal mehr das Führen am Strick war selbstverständlich. Raffael hatte kein Vertrauen mehr zu mir (und ich nicht zu ihm). Immer wieder riss er den Kopf nach oben und reagierte schreckhaft auf meine Bewegungen. Raffael stand besonders bei den Übungen, bei denen er von der Herde getrennt wurde, ziemlich unter Strom und war extrem nervös und angespannt. Mehrmals war er kurz davor, auf dem Absatz umzudrehen und zur Herde zurückzustürmen. Mit ruhiger Stimme, Geduld, Bestimmtheit und viel Lob schafften wir es jedoch immer, dass er dableib und gehorchte. Ganz leise und mit jedem kleinen Erfolg wuchs wieder eine Art Vertrautheit zwischen mir und meinem Pferd. Was mich besonders freute, waren die Momente, in denen ich dachte, dass Raffael abhaut, er sich aber doch entschied, bei mir zu bleiben. Das waren so überwältigende Vertrauensbeweise, dass ich wieder Zuversicht gewann. In diesen Wochen habe ich von Angela und Lydia gelernt, dass es in der Arbeit mit dem Pferd nicht um die großen, spektakulären Erfolge geht, sondern dass die kleinen Schritte viel wichtiger sind. Die kleinen Erfolge muss man wertschätzen, denn so unspektakulär sie im Einzelnen scheinen mögen, bilden sie in ihrer Gesamtheit doch das Fundament für gegenseitiges Vertrauen. Eine Bewährungsprobe stand mir allerdings noch bevor, nämlich Raffaels Umzug nach Hause: Ich hatte die letzte Hängerfahrt noch im Sinn und mir graute vor diesem Tag. Als es ans Verladen ging, nahm ich meinen ganzen Mut zusammen. Ich atmete tief durch, dachte mir „gaaanz ruhig“ und führte Raffael selbst zum Hänger. Er zögerte erst und brauchte zwei, drei Anläufe, dann folgte er meiner Aufforderung, stieg zu mir in den Hänger und begann zu fressen. Wir schlossen die Rampe und fuhren los. Es war wirklich so einfach. Ich war fassungslos und wusste nicht, ob ich lachen oder weinen sollte. Verladen in zwei Minuten, kein Theater, keine Panikattacken, alles bestens.

Analyse und Erkenntnis Im Rückblick waren es viele kleine Faktoren und Versäumnisse von meiner Seite, die letztlich zu diesem Unfall geführt hatten. Erschwerend kam hinzu, dass Raffael im neuen Stall zum ersten Mal in seinem Leben Herdenführer war. Raffael war mit der Gesamtsituation überfordert gewesen. Er hätte dringend selbst Führung gebraucht, die aber fehlte, da ich die Bodenarbeit vernachlässigt hatte. Über die Monate hatte ich so schleichend die Dominanz verloren und damit sein Vertrauen in mich als Chef. Dazu kam noch, dass ich mir im Umgang mit Raffael zu viel hatte dreinreden lassen und ihn damit einfach oft falsch behandelt hatte. All das gipfelte darin, dass ich ihn bei dem letzten Ausritt in eine für ihn schlimme Situation hinein nötigte. Ist ein Pferd aber körperlich oder mental überfordert, reagiert es auf seine artgerechte Weise, und bei Raffael bedeutet das: Er GEHT, und zwar JETZT.

Mein Resümee AMARO ist ein wunderbarer Leitfaden für eine harmonische Mensch - Pferd - Beziehung. Mit dem wunderschönen Magischen Pferdebuch hat man ein effektives, leicht zu erlernendes System für die Boden- und Vertrauensarbeit an der Hand, welche die Basis für den täglichen Umgang und für jede weitere Arbeit mit dem Pferd bildet. Außerdem ist das Freie Longieren sehr wirkungsvoll bei Verhaltensproblemen aller Art. Die Grundstruktur ist dabei immer: Dominanz zeigen >> Führung anbieten >> Sicherheit vermitteln >> Entspannung / Ausgeglichenheit / innere Ruhe bewirken. „Liebevoll, aber absolut konsequent“ - das ist auch bei Raffael ganz wichtig: Auf der einen Seite ist er dominant und stellt mich jeden Tag wieder als Chef in Frage, auf der anderen Seite ist er ein Angsthase, der Führung braucht, um ausgeglichen zu sein. Ich weiß jetzt auch, dass falscher Stolz in eine Sackgasse führen kann. Obwohl sich im Umgang mit Raffael im Laufe der Zeit Probleme eingeschlichen hatten, dachte ich immer, ich muss das alleine schaffen, ich brauche keine Hilfe. Aber das ist keine Stärke, sondern Dummheit. Ich habe aus meiner Geschichte einiges gelernt: Ein Pferd ist nie böse, sondern nur missverstanden oder überfordert. Und ganz wichtig: Wenn man nicht weiter weiß, sollte man sich Unterstützung holen!

Iris Findorff

Im September 2009

Das Magische Pferdebuch
ISBN 9783000244360



Lydia und Angela erstellten einen Trainingsplan und achteten darauf, dass sich Raffael wohl fühlte, denn nur in einer artgerechten und angstfreien Umgebung macht Lernen Spaß und nur hier wächst gegenseitiges Vertrauen, die Basis für eine harmonische Mensch-Tier-Beziehung.